

Hütteninfo

Information für die Beschäftigten am Standort Hamborn/Beeckerwerth

20. Februar 2024



thyssenkrupp Steel Europe

**LÓPEZ PACKT
DIE SÄGE AUS**



Der neue Chef von Thyssenkrupp will hart durchgreifen. Sagt er selbst. Stahl steht zur Disposition. Wird die Sparte verkauft, klingeschrumpft, kaputt saniert? Was López genau vorhat, wissen wir nicht. Sicher ist, wir werden ihn nicht einfach machen lassen.

López hat einen klaren Auftrag, sagt Gesamtbetriebsratsvorsitzender Tekin Nasikkol. „Er soll aufräumen, das hat er den Aktionären versprochen.“ Die Eigner „wollen Ergebnisse sehen, und sie verlieren die Geduld“. Deshalb, sagt Nasikkol, „müssen wir uns auf das Schlimmste vorbereiten“.

Wird die Thyssenkrupp AG ihre Stahltochter verkaufen? Oder will López Stahl kleinschneiden, das Unternehmen auf weniger Produktion trimmen – und damit Arbeitsplätze vernichten, Standorte in Frage stellen und Tochtergesellschaften im Stich lassen? Die Hauptversammlung der Aktionäre Anfang Februar in Bochum hat noch keine Klarheit gebracht. López machte nur Andeutungen, betonte, wie schlimm die Lage ist und dass er durchgreifen werde.

Betriebsrat und IG Metall sagen: Damit muss jetzt Schluss sein.

- ▶ **Schluss mit der monatelangen Verunsicherung der Kolleginnen und Kollegen!**
- ▶ **Schluss mit den Ankündigungen von harten Einschnitten und schwierigen Zeiten!**
- ▶ **Schluss mit Zweifeln an der Transformation und an der Strategie hin zu grünem Stahl!**

Stattdessen muss López endlich ein Gesamtkonzept vorlegen, sagt Betriebsratsvorsitzender Ali Güzel. „Wir haben Fragen, die Belegschaft hat Fragen, und wir wollen endlich wissen, was López plant“, sagt er. Auch Olaf Vopel, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, übt harte Kritik an dem neuen CEO des Mutterkonzerns: „López scheint ein weiterer Ankündigungsweltmeister zu sein. Aber was er konkret vorhat, sagt er nicht.“ Die Führungsetage agiere irgendwie, nur keiner wisse, wo es hingehet.

IG Metall und Betriebsrat werden diesem traurigen Schauspiel nicht weiterhin zusehen. „Wir bleiben nicht tatenlos und warten auf neue Hiobsbotschaften“, betont Gesamtbetriebsratsvorsitzender Tekin Nasikkol.

Der Betriebsrat am Standort Hamborn hat deshalb jetzt eine Unternehmensberatung damit beauftragt, an Zukunftsszenarien zu arbeiten. „Stahl braucht eine langfristige Perspektive, und wir werden eine solche aufzeigen“, sagt Nasikkol. Es gehe darum, die Lage zu analysieren und konkrete Schritte zu erarbeiten: Wie kann Thyssenkrupp Steel in einem sich ändernden Weltmarkt auf Dauer Erfolg haben?

IG Metall und Betriebsrat sind dabei offen für entschlossene Schritte. Eine Vorseibständigkeit kann ein guter Weg sein – wenn die Bedingungen und die finanzielle Ausstattung stimmen. „Wir schließen nichts aus“, sagt Tekin Nasikkol, „aber für uns bleibt klar: Wir wollen Stahl in seiner jetzigen Größe erhalten.“

Konkrete Pläne statt nebliger Ankündigungen – das ist die Alternative, die IG Metall und Betriebsrat der Chefetage entgegensetzen. In einem Interview zu Jahresanfang hatte López bereits einen Kahlschlag angedeutet – und dabei einen wahren Satz gesagt. „Der Moment, Stopp zu sagen, musste kommen, und ist jetzt da“, sagte er.

Herr López hat Recht. Der Moment ist da: Wir sagen Stopp und schlagen Alarm!

WARUM WIR DRUCK MACHEN MÜSSEN

Unser Protest vor der Hauptversammlung der Thyssenkrupp-Aktionäre war notwendig, das Presseecho für López und seine Planlosigkeit vernichtend. Jetzt kommt es darauf an, den Druck zu erhöhen.

Denn die Lage ist ernst, betont Karsten Kaus, Geschäftsführer der IG Metall Duisburg-Dinslaken. „Möglicherweise werden wir schon bald zu größeren Protestaktionen aufrufen müssen“, sagt er. Der Grund: Thyssenkrupp verspielt seine Zukunft und scheint, wenn man den Presseverlautbarungen der letzten Tage Glauben schenken darf, Pläne in der Vorbereitung zu haben, die nichts Gutes verheißen – und der neue Chef Miguel López ist wild entschlossen, sie umzusetzen. Müssen wir am Ende um die Zukunft im Stahl bangen? Ein fehlendes industrielles Gesamtkonzept für Stahl und unklare Strategien gefährden die Zukunft von tkSE, nicht nur in Duisburg.

Viele Probleme sind hausgemacht und zugleich kommt nichts voran. Ende Oktober 2023 wollte Lopez bereits fertig sein mit dem Teilverkauf an EPH, seit Monaten herrscht Stillstand „und wir hängen in einer Warteschleife“, betont Gesamtbetriebsratsvorsitzender Tekin Nasikkol. Es herrscht keine Transparenz beim Prozess.

Der Standpunkt von IG Metall und Betriebsrat zu einem möglichen Teilverkauf an EPH war und ist klar: „Wir können uns ein 50/50-Konstrukt mit der EPH vorstellen“, sagt Nasikkol. Voraussetzung dafür sei ein zukunftsfähiges industrielles Konzept „auf Basis unserer Strategie 20-30, dem Erhalt unserer Standorte und der Fortführung der Transformation für alle Hoch-

öfen, auch die der HKM“. Denn nur das sichert die Zukunft der 27.000 Kolleginnen und Kollegen bei tkSE.

IG Metall und Betriebsrat können sich aber ebenso eine Vorsebständigung vorstellen. „Wichtig ist, dass das Hin und Her ein Ende hat und die Zukunft des Stahlbereichs nicht ständig in Frage gestellt wird“, sagt der Gesamtbetriebsratsvorsitzende. „Wir wollen Sicherheit in unsicheren Zeiten.“

Der Grundstein dafür wurde im März 2020 gelegt, mit dem Tarifvertrag Zukunft als Grundlage für die Strategie 20-30. „Daran lassen wir nicht rütteln. Bedeutet im Klartext:

- ▶ **Betriebsrat und IG Metall halten fest an der Umsetzung der Strategie 20-30 mit dem Betriebspunkt von 11,5 Millionen Tonnen pro Jahr.**
- ▶ **Wir halten fest an der Beschäftigungssicherung bis März 2026.**
- ▶ **Das Produktionsnetzwerk von sieben Standorten und den Tochtergesellschaften muss ebenfalls erhalten bleiben.**
- ▶ **Die grüne Transformation der vier Hochöfen darf nicht in Zweifel gezogen werden, und auch die HKM braucht eine grüne Zukunft.**



Und was passiert, wenn López da nicht mitspielt? „Dann wird Duisburg Proteste erleben, wie wir sie lange nicht mehr erlebt haben“, sagt Tekin Nasikkol.



DAS SCHREIBT DIE PRESSE



„Kritik an Konzernchef“

Rund 250 Thyssenkrupp-Beschäftigte haben am Freitagvormittag beim Aktionärstreffen im Bochumer Ruhrcongress demonstriert. Sie werfen dem neuen Chef Miguel López vor, zu viel im Alleingang zu entscheiden. Die Kritik: Es sei kaum zu erfahren, was für die Stahlwerke in Duisburg, Bochum und Dortmund geplant ist. Dabei hätten gerade die Mitarbeiter dort geholfen, dass sich der Staat am klimafreundlichen Umbau beteiligt.



„Thyssenkrupp rutscht in rote Zahlen“

Der Industriekonzern Thyssenkrupp bekommt zum Geschäftsjahresauftakt weiter die schwächere Nachfrage und die gesunkenen Preise für Stahl zu spüren. Im ersten Quartal (per Ende Dezember) schrieb das Unternehmen rote Zahlen. Neben dem schwierigen Umfeld waren erneute Wertberichtigungen auf das Stahlgeschäft wegen gestiegener Zinsen mitverantwortlich. [...] Unterm Strich wies Thyssenkrupp einen Verlust von 314 Millionen Euro aus, wie das Unternehmen mitteilte. Im Vorjahr hatte hier ein Gewinn von 75 Millionen gestanden.



„Nicht klug“

Dass López die Arbeitnehmer nicht so mitgenommen hat wie bisher üblich, fällt ihm nun auf die Füße. Besonders klug war es auch nicht, die IG Metall außen vor zu lassen, denn sie zeigt sich für einen Teilverkauf des Stahlgeschäfts schon lange offen. [...] López braucht die Arbeitnehmerseite. Er wird beim Stahl keinen Deal an ihr vorbei machen können, ohne dass ihm der Laden um die Ohren fliegt. Wenn er das erkannt hat, wäre es an der Zeit, das der IG Metall auch zu zeigen.



„Thyssen in der Warteschleife“

Die Gespräche zwischen Thyssenkrupp und dem Energiekonzern EPH des tschechischen Milliardärs Daniel Kretinsky über ein Stahl-Joint-Venture werden Insidern zufolge zur Hängepartie. Für eine Einigung müsse der neue Geschäftsplan für die Stahlsparte vorliegen, den Thyssenkrupp-Chef Miguel López gerade erstellen lasse, sagten am Freitag mehrere mit der Angelegenheit vertraute Personen der Nachrichtenagentur Reuters. Die dafür relevanten Preisverhandlungen mit der Automobilbranche seien aber noch nicht beendet. [...] Seit dem Beginn der Verhandlungen im vergangenen Jahr hat sich die Lage der Stahlindustrie mit ihrem deutschen Branchenführer Thyssenkrupp verschlechtert [...] Die schwache Nachfrage spielt auch bei den Verhandlungen mit EPH eine Rolle.



„Metaller gehen auf López los“

Rund 250 wütende Thyssenkrupp-Mitarbeiter haben am Freitag vor der Hauptversammlung des Industriekonzerns in Bochum protestiert. Sie forderten eine stärkere Beteiligung der Arbeitnehmerseite an der künftigen Ausrichtung des Konzerns. Die IG Metall hatte zu der Demo aufgerufen und richtete ihren Unmut gegen den neuen Vorstandsvorsitzenden Miguel López. Die Gewerkschaft wirft ihm vor, die Mitbestimmung zu umgehen. „Was soll das, Herr López?“, stand auf einem Flugblatt der IG Metall an die Aktionäre



„Die drängende Duisburg-Frage“

Das wieder schlechte Ergebnis der [Stahl-] Sparte dürfte allerdings dafür sorgen, dass über eine Frage bei Thyssenkrupp in den nächsten Wochen und Monaten mit Hochdruck gestritten werden wird: Wie viel Tonnen Rohstahl sollen wir in Duisburg eigentlich noch produzieren, wenn wir künftig profitabel sein wollen? Es ist eine Frage, die für die knapp 27.000 Mitarbeiter der Sparte elementar ist, aber auch für die Stadt Duisburg. Denn nicht nur das Thyssenkrupp-Werk im Stadtteil Bruckhausen prägt die Stadt, sondern auch das Werk der Hüttenwerke Krupp Mannesmann (HKM) im Süden Duisburgs.

„LÓPEZ IST EIN WEITERER ANKÜNDIGUNGSWELTMEISTER“

Betriebsratsvorsitzender Ali Güzel und sein Stellvertreter Olaf Vopel erklären, warum sie dem neuen Thyssenkrupp-Chef Miguel López nicht über den Weg trauen, wie sie sich eine Zukunft für Stahl am Standort Duisburg vorstellen und was sie jetzt von der Chefetage erwarten.

Ali, Olaf, Ihr seid momentan ziemlich auf der Zinne. Was ist los?

Ali: Wir sind tatsächlich empört darüber, wie der neue CEO unseres Mutterkonzerns, Miguel López, agiert. Der macht viele Ankündigungen, insbesondere über die Presse, aber er handelt nicht. Da kommt viel heiße Luft, und das verunsichert die Belegschaft, aber ein zukunftsorientiertes Gesamtkonzept können wir nicht erkennen.

Olaf: López ist ein weiterer Ankündigungsweltmeister. Er erklärt, dass er hart durchgreifen will, aber erklärt nicht, wo es langgehen soll. Dabei haben wir konkrete Fragen: Verkauf oder nicht Verkauf ist nur eine davon.

Was werft Ihr López vor?

Olaf: Er hat versprochen, das Unternehmen wieder auf Kurs zu bringen. Aber er handelt an der Mitbestimmung vorbei. Wir sind zum Beispiel nicht grundsätzlich gegen einen Verkauf oder eine Verselbständigung von tkSE. Aber Herr López plant und verhandelt ohne unsere Beteiligung. Wir lesen daraus: Der Vorstand ist nicht mehr daran interessiert, bei wichtigen Entscheidungen Kompromisslösungen zu finden. Im Zweifel wird er daher auch gegen die Interessen der Beschäftigten entscheiden. Das können wir nur als Provokation auffassen. Wir kritisieren diese das aufs Schärfste. Ein fehlendes Gesamtkonzept für Stahl, und unklare Strategien gefährden die Zukunft aller.

Ali: Wir erwarten, dass jetzt gehandelt wird. Thyssenkrupp Steel braucht eine Perspektive. Und wir erwarten, dass dies eine Perspektive im Sinne der Beschäftigten ist – und nicht gegen sie. Von Herrn López fordern wir



„Wir müssen den Weg hin zu grünem Stahl konsequent weitergehen.“ Ali Güzel (links) und Olaf Vopel sorgen sich um den Stahlstandort Duisburg.

eine klare Stahlstrategie unter Einbeziehung der Mitbestimmung und keine Entscheidung gegen die Standorte und ihre Beschäftigten. Wir kämpfen um jeden einzelnen Arbeitsplatz, um jeden einzelnen Standort und um unsere Tochtergesellschaften.

Welche Vorstellungen setzt Ihr López entgegen?

Ali: Wir sind keine Verhinderer, das haben wir immer betont. Wir können uns auch einen Verkauf oder eine Verselbständigung vorstellen. Dann müssen aber die Rahmenbedingungen stimmen und die Richtung klar sein.

Olaf: Wenn der Mutterkonzern uns loswerden will – bitte schön. Aber nicht einfach so ohne eine vernünftige finanzielle Ausstattung, ohne eine belastbare Perspektive und ohne Konzept.

Ihr habt als Betriebsrat einen eigenen Berater angeheuert. Was soll das bringen?

Olaf: Das Warten auf mögliche Hiobsbotschaften aus Essen haben wir satt. Wir müssen uns mit den neuen Realitäten und möglichen Zukunftsszenarien für tkSE intensiv auseinandersetzen. Mitgestalten und mitentscheiden können wir nur auf der Basis einer umfassenden

Analyse und Bewertung der aktuellen Lage mit Blick auf mögliche Auswirkungen auf Standorte, Produktion, Beschäftigung und Finanzen. Wir werden wahrscheinliche und mögliche Szenarien für die Thyssenkrupp Steel Europe AG am Standort Duisburg und den anderen Standorten entwerfen. Wir warten nicht noch länger auf neue Ankündigungen, sondern beschäftigen uns mit unserer Zukunft – proaktiv und mitbestimmt.

Ali: Wir sind die ersten Schritte in Richtung grünem Stahl gegangen. Jetzt ist es wichtig, dass wir diesen Weg konsequent weitergehen. Alles andere wäre unvernünftig. Wir haben hier eine qualifizierte Mannschaft, wir wissen, wie man Stahl kocht, und wir arbeiten hart daran, den Wechsel in eine neue Welt zu schaffen, in die Welt des grünen Stahls. Wenn wir es in Duisburg nicht schaffen, werden andere dieses zukunftssträchtige Geschäft für uns übernehmen. Dieser Standort hat eine Perspektive verdient.

STAHL IST ZUKUNFT